Bürkis Karaffe : edles Gefäss für edle Tropfen

Autor(en): Riklin, Adrian

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Saiten: Ostschweizer Kulturmagazin

Band (Jahr): 5 (1998)

Heft 55

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885717

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

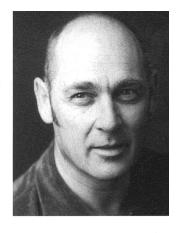
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

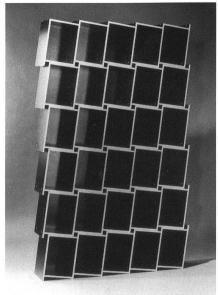
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Urs Bürki, 1950 in Sursee LU geboren.
Lebt in Speicher AR, arbeitet als
Diplomgeograf, Sport- und Bewegungslehrer an St.Galler Mittelschulen.







Büchergestell mit Schräglage Alle Fotos: Stefan Rohner

Bürkis Karaffe: Edles Gefäss für edle Tropfen

Auf seinem Schreibtisch liegt seit acht Jahren ein Kreisel. Eines Tages, es mag vielleicht schon spät gewesen sein, Bürki spielte gedankenverloren mit dem Kreisel, kam ihm die zündende Idee: Warum nicht eine Karaffe herstellen, die nach dem Prinzip eines solchen Kreisels funktioniert?

Bürki, Diplomgeograf, Sport- und Bewegungslehrer, der von sich sagt, dass «das Körperhafte der Erde, der Menschen sowie der Gegenstände» sein Thema sei, besprach die Idee mit dem Onologen und Ingenieur Willi Hager – bei einem Glas Wein. In unregelmässigen Abständen traf man sich immer wieder und besprach die Entwicklung. Schliesslich wurde der Glasbläser Städler aus Gosssau miteinbezogen. Entstanden ist eine Seemannskaraffe. Eine Weinkaraffe mit einem Fassungsvermögen von 7 dl. Eine Karaffe, die nicht nur wunderbar in der Hand liegt, sondern auch schön aussieht. Und vor allem: Kein Tropfen aus dem Ausguss.

Urs Bürki ist ein Allrounder. Einer, der den Alltag zelebriert. Wenn er erfindet, dann aus der Lust, sich den Alltag noch leichtfüssiger zu gestalten – sich und damit auch den anderen. Zum Beispiel seinen Gästen. Als Gastgeber schöpft Bürki aus sämtlichen Talenten. Dann ist er Koch, Unterhalter, Kulturveranstalter, Beweger und Erfinder in einem. Und auf dem Tisch steht ein ganz besonderes Ding. Wieder so eine Erfindung, die einem das Leben erleichtert. Die Idee dazu kam ihm auf seiner diesjährigen Kambodscha-Reise. Dort stellt man einfach eine Rolle WC-Papier dem Essen

bei. Bürki hat diese Idee aufgenommen, veredelt und europatauglich auf den Tisch gebracht. Das Abwischen der Mundwinkel ist ein erotischer Akt.

Bürki ist auch Büchernarr. Eines aber nervte ihn. Ständig fielen in allen Büchergestellen Bücher um. Als dann mehrere Gegenmassnahmen unbefriedigend ausfielen, wurde Bürki immer ungehaltener. Wieder begann er zu tüfteln. Schliesslich kam er auf die Idee. Mit Kisten ging er zum Innenarchitekten Wolf Kunath und erteilte ihm einen Weiterentwicklungsauftrag. Die Lösung steht in Bürkis grossem Ess- und Wohnraum: Ein schräggestelltes Gestell im Baukastensystem, bestehend aus Sperrholz mit Phenolbeschichtung.

Hinter guten Ideen steckt meist ein einfacher Gedanke. Die Kunst besteht in der Umsetzung. Dies gilt auch für «Zavara». So heisst die neckische Leuchte, die Bürki entwickelt und realisiert hat. Das Halogenlämpli, eine Neuentwicklung ohne Transformer, wurde ihm ein Jahr vor der Markteinführung vom Lichtkonzepter Luminati geschenkt, «damit er sich etwas dabei überlegen könne». Auf der Suche nach einer feingliedrigen Entsprechung stiess Bürki auf einen alten Notenständer und hatte damit gleich alle Vorteile, die er brauchte. Zavara lässt sich leicht verstellen in die Höhe, in die Tiefe, in alle Himmelsrichtungen. Mit dem Innenarchitekten Peter Signer hat Bürki schliesslich die Gestaltung der Lämplifassung und der Blende weiterentwickelt.

Adrian Riklin

